

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 32

Illustration: Eine geistig verarmte Presse macht ihr letztes Geschäft mit dem Mörder!

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

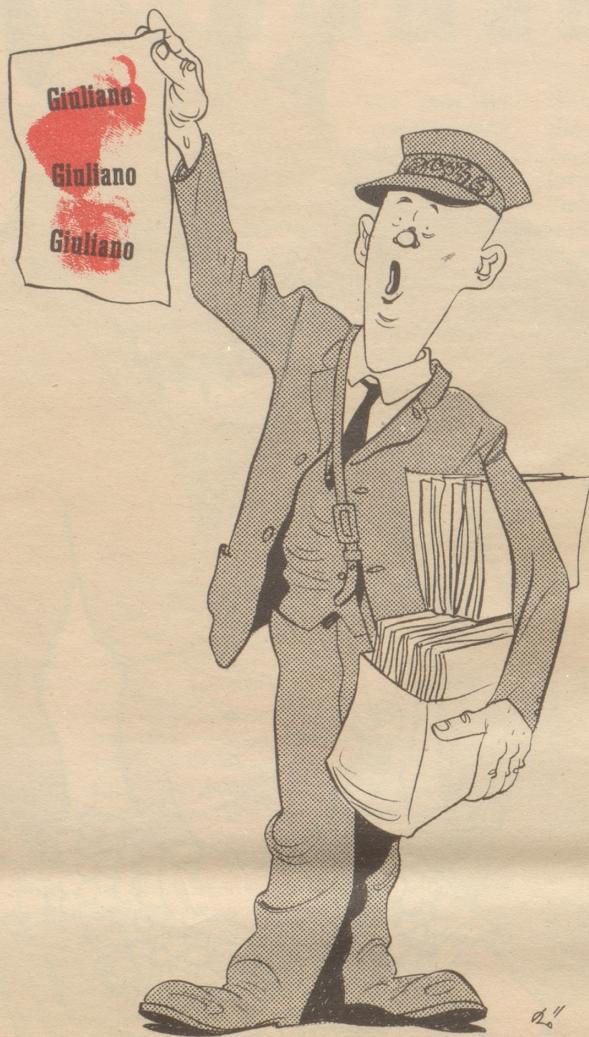
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dem hinterhältigen Banditen Giuliano, den man schon zu seinen Lebzeiten als Helden beschrieb, widmeten Zeitschriften und Zeitungen aus aller Welt bewundernde Nachrufe.

Eine geistig verarmte Presse macht ihr letztes Geschäft mit dem Mörder!

Die Akzent-Maschine

Der Hochdruckverkäufer hatte ein zähes Stück Arbeit vor sich, als er versuchte, dem vor zwanzig Jahren aus Rußland zugewanderten Mr. Lossowitch einen Diktographen zu verkaufen. «Bedenken Sie, was Sie allein an Zeit sparen», führte er unter anderm aus. «Statt auf Ihre Sekretärin zu warten, diktieren Sie einfach in die Maschine, wenn Sie eine freie Minute haben.» Lossowitch war wenig beeindruckt. Da brachte der Vertreter, in höchster Not,

seinen Schlufvorschlag ein: «Lassen Sie mich die Maschine für eine Woche bei Ihnen installieren, ohne Kosten für Sie»,



sagte er. «Wenn sie während dieser Zeit nicht fadellos arbeitet, nehme ich sie anstandslos zurück.» Darauf ging Lossowitch dann ein. Als aber der Vertreter nach einer Woche wieder auftauchte, schrie er ihm sogleich entgegen: «Nemm disse Maschin zurruck aus meine Bürro! Snell, snell! Dawai! Job twoi ju matj!» Der Vertreter war überrascht. «Was ist los? Hielt sie nicht alles, was ich versprochen?» «Doss schoon», gab Mr. Lossowitch zu. «Abberr host du je gehörrt mid woss for ein Agzend se sprriegchdl!»

HR